

Der Tuberkuloseitag in Wien.

Erträgnis am Sonntag: Rund eine Viertelmillion Kronen.

Die Aktion des Patriotischen Hilfsvereines vom Roten Kreuz für Niederösterreich zur Errichtung eines Tuberkuloseheimes für lungenkrank gewordene Soldaten hat mit gestrigem Sammeltag einen außerordentlich großen Erfolg zu verzeichnen. Am gestrigen Sonntag kam, nach einer von der Hauptsammelstelle vorgenommenen Schätzung, mehr als eine Viertelmillion Kronen ein. Diese stattliche Summe, die zumeist in Behälterstücken gelöst wurde, wird sich noch bei genauerer Kontrolle durch die Zählmaschinen der Unglobant und durch das Erträgnis am heutigen Tag noch bedeutend vermehren.

Ganz Wien steht gestern und heute im Zeichen des Roten Kreuzes, das seine gesamte organisatorische Kraft diesmal in den Dienst der im Felde erkrankten Soldaten gestellt hat, und ganz Wien widmete gern die Gabe für den guten und edlen Zweck, den Bau eines Heims zur Gesundung tuberkulos gewordenener Soldaten.

Die Schulkinder, die schon zu wiederholten Malen im Verlaufe des Krieges für die Wohltätigkeit gearbeitet haben, bewiesen auch an den beiden Sammeltagen ihren schönen Eifer, und zum nicht geringen Teil ist ihrer eifrigsten Tätigkeit das schöne Resultat zu danken. Von den Bezirks- und Nebensammelfstellen aus wurden die Knaben und Mädchen paarweise in die Straßen und Gassen entsendet. Eine rotweiße Armbinde mit dem Aufdruck „Für die lungenkranken Soldaten“, Säckchen mit dem einfachen Abzeichen vom Roten Kreuz und die Sammelbüchse bildeten die Ausrüstung der Kinder auf dem Wege, den sie so lange machten, solange der Vorrat an Abzeichen reichte, um dann wieder von ihrer Nebensstelle aus neue Abzeichen anzusprechen. Die Hauptsammelstelle im 1. Bezirk, Goldschmiedgasse Nr. 10, war während der Sammelzeit stets genau über den Gang der Aktion unterrichtet und konnte so feststellen, daß schon in den ersten Nachmittagsstunden der Vorrat an Abzeichen vollständig erschöpft war und ein Ersatz geschaffen werden müsse.

Das Publikum war nämlich dem Ersuchen der Schulkinder, die wirklich keinen Passanten übersehen, bereitwillig nachgekommen und hatte gegen eine Spende, die häufig den Mindestbetrag von zehn Heller überschritt, das einfache Abzeichen übernommen, das einen runden Kartonausschnitt mit dem roten Kreuz in der Mitte und der zweckgerechten Aufschrift am Rande bildete. Bald trug jeder Passant ein solches Abzeichen angeheftet, sehr viele hatten sich auch mit mehreren Stück Abzeichen versehen. Schon dieses äußere Zeichen, das man während des gestrigen Sonntags feststellen konnte, war ein Beweis für den Erfolg des Tages.

Mehr als anderthalb Millionen Abzeichen waren innerhalb weniger Stunden abgegeben. In der Hauptsammelstelle, wo Frau Irene v. Root, Hofrat Doktor Pawlitzka, Oberrechnungsrat Bernatz, Doktor Ernst Hampel und Bezirksrat Ignaz Hörnisch den Dienst versahen, hatte man sofort Abhilfe geschaffen. Zunächst wurden einfache Papierstreifen mit dem roten Kreuz versehen und die Abrisse als Ersatz für die Abzeichen angeboten, dann kamen auch Papierblumen, zurückgebliebene Reste vom Soldatentag am 2. Dezember, in Umlauf, und alle Ersatzmittel wurden vom Publikum gern genommen.

Sehr verdienstvoll wirkten neben den Schulkindern auch die männlichen und weiblichen Pfadfinder mit.

Eine erfolgreiche Sammlung in der Neuen Wiener Bühne.

In der gestrigen Abendvorstellung des Lustspiels „Onkel Bernhard“ an der Neuen Wiener Bühne wurde auch des Roten Kreuzes gedacht und ein außerordentlicher Erfolg für die Sammelaktion „Tuberkuloseheim für die Soldaten“ erzielt. Nach dem zweiten Akt trat Oberregisseur Ludwig Stärkl in der Maske des alten Ellinger vor den Vorhang, um in dem liebenswürdigen und behaglichen Ton, in dem er die Rolle durchführt, eine Ansprache an das Publikum zu richten. Er sagte, von wiederholtem Beifall und heiterer Zustimmung unterbrochen:

„Meine verehrten Herrschaften! Ich bitte nicht zu erschrecken, es handelt sich um keine Absage, wir sind alle gesund, und der dritte Akt wird mit Gottes Hilfe gespielt werden, und Sie werden so viel lachen und sich so gut unterhalten wie bei den ersten Akten. Aber ich werde mir erlauben, Ihnen meine Tochter Betty und meine beiden Enkelinnen Malchen und Selma herunterzuschicken, damit Sie ihnen etwas für das Rote Kreuz und unsere erkrankten, tapferen Soldaten geben. Wenn Sie im Zweifel sein sollten, ob Sie etwas weniger oder etwas mehr geben sollen, so geben Sie lieber etwas mehr. Es steht bei uns

geschrieben in der Bibel, daß Wohlthaten tausendfach vergolten werden — tausend Prozent! Was wollen Sie mehr? Das trägt nicht einmal die Kriegsanleihe, und was die Sicherheit betrifft, so ist das grundbühlerlich in der Heiligen Schrift eingetragen, und der liebe Gott wird Ihnen doch gut sein! Tapfere Truppen stehen bei uns im Feld — ich habe auch mitgehen wollen, aber meine Tochter Betty hat gesagt, ich bin zu alt, ich könnte, Gott behüte, über einen Schützengraben stolpern. Ich bitte Sie im Namen des Roten Kreuzes um milde Gaben!“ Oberregisseur Stärkl schloß seine Rede unter jubelnder Zustimmung.

Dann begaben sich die Damen Coste, Danegger, Liebenthal, Marlott, Neustädter, Süßenbeck und Biera im Kostüm ihrer Rollen in den Zuschauerraum, um die Gaben entgegenzunehmen, die reichlich zuströmten. Der Erfolg dieser originellen Aktion war denn auch ganz außergewöhnlich, und das Rote Kreuz wird eine sehr erhebliche Summe für seine edlen Zwecke in Empfang nehmen.

Der heutige Sammeltag.

Obgleich die Witterung der Sammelstätigkeit auf der Straße keineswegs günstig ist, scheint auch heute die Aktion befriedigende Fortschritte zu machen. Die Kinder, die heute schon frei sind, bieten Wohnblumen an, die mit Rücksicht auf die größeren Gestehtungskosten gegen eine Spende von je zwanzig Heller abgegeben werden.